

# Zur Unabhängigkeitsfeier in Differdingen

Photos: R. DEDIEU

Nachdem Differdingen sein stolzes Stadtjubiläum, die Erinnerung an seine vor 600 Jahren erfolgte Befreiung gefeiert, hat es darauf gehalten, auch das Zentenarium der wiedergewonnenen Unabhängigkeit des Landes in einer imposanten Lokalfeier würdig zu begehen. Differdingen, mit Oberkorn, Niederkorn und Lasauvage zu einer lebensstarken und fortschrittlichen Gemeinde vereinigt, — ist die drittgrößte unserer Städte; mit dem mächtigen Hüttenwerk der Hadir spielt es in der Wirtschaft unseres Landes eine gewichtige Rolle; es lebt in ihm ein Industrieproletariat, das sich der Würde der Arbeit bewußt ist; es ist zugleich ein Zentrum von Handel und Handwerk, hat daneben, auf seinem kommunalen Gebiet, auch eine bodenständige Bauernschaft aufzuweisen, und so ist es, durch Wirtschaft und Bevölkerung, in bestem Sinne repräsentativ für die Kräfte, die den Wohlstand unserer Heimat gestalten.

Es ist auch längst bekannt, wie Differdingen seine Feste zu feiern weiß. Seine Veranstaltungen zeichnen sich seit jeher durch eine besondere Großzügigkeit aus; in Stadt und Gemeinde wirkt ein ausgeprägter Lokalpatriotismus als lebendige Kraft, und das Organisationstalent ihrer Einwohnerschaft ist ebenso bekannt, wie die stete Bereitschaft ihrer Vereine,

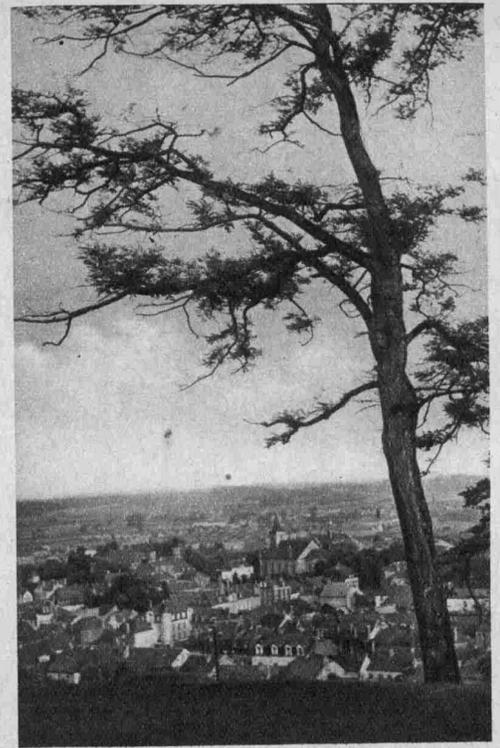


Wappen Differdingen

in aktiver Zusammenarbeit mit den Behörden, in würdiger Weise einem konstruktiven Solidaritätsgefühl Ausdruck zu verleihen. Von tiefer Heimatliebe erfüllt, sind die Differdinger auch von den Traditionen früher Freiheit getragen; im Laufe der Geschichte waren sie stets bestrebt, die erworbenen Privilegien und Rechte zu wahren und zu mehren, und so wuchs ihre Unabhängigkeitsfeier, als willensbetontes Bekenntnis zur freien,

Luxemburger Demokratie, ganz natürlicherweise zu einer Veranstaltung von besonderer Prägung empor.

Wer sich in interessanter Lektüre mit dieser industriellen Großgemeinde und ihrer Umgebung eingehender vertraut machen will, greife zu dem prächtigen Werk, das im Jahre 1937 von dem auch sonst recht verdienstvollen "Syndicat d'Initiative" von Differdingen herausgegeben wurde. Unter dem Titel: "Aperçu historique et touristique illustré de la Commune et de la Ville de Differdange", gibt dieser Band auf 180 Seiten mancherlei historischen Aufschluß; die Gegenwart mit der Vergangenheit geschickt verknüpfend, bildet er zugleich eine gewissenhafte Monographie der heutigen Stadt und Gemeinde; Differdingen in Geschichte und Landschaft hineinstellend, vermitteln seine verschiedenen Beiträge



Differdingen

aber auch ein eindrucksvolles Bild der südwestlichen Landesecke in ihrer Gesamtheit, und so können wir, zur großen Feier dieser Woche, nichts Besseres tun, als auf die geschichtlichen und sonstigen Angaben dieses wertvollen Sammelwerks zurückzugreifen.

## Aus der Geschichte des Titelberges.

Das obere Korntal, in dem Differdingen liegt, ist altbesiedelter Raum, stellt Prof. A. Steffen darin gleich eingangs fest, und er führt dann die Funde an, die in und um die Stadt auf Wohnstätten der römischen und selbst der vorgeschichtlichen Zeit schließen lassen. Vor allem war der Titelberg ein heiliger, der Sonne geweihter Berg, und schon zur Steinzeit bewohnt. Die Steinzeitleute wohnten mit Vorliebe auf sonnigen Höhen mit wasserreichen Quellen. Dort brachten sie ihre Opfer dar, dort befanden sich auch ihre Grabstätten. Die vorgefundenen Geräte, Feuersteine, Steinaxte, Schleif- und Poliersteine, Beile usw. zeigen auf die jüngere Steinzeit hin. Auch in der Bronzezeit fehlten die Ansiedler nicht, wie aufgelesene Bronzegeräte dies bekräftigen, und auf der bebauten Hochfläche werden bis auf den heutigen Tag viele keltische Münzen gefunden.

Wie Herr Emile Pauly in einer aufschlußreichen Studie ausführt, war der Titelberg ein heiliger, der Sonne geweihter Berg. An den Sonnwendtagen versammelten sich dort die Siedler der Umgegend zur Verehrung von Sonne und Mond. Sie opferten Tiere und Häute zur Steinzeit; Silber- und Kupfermünzen zur Keltzeit, und so weist die Sammlung von Herrn Erpelding, Niederkorn, über dreißig Arten dieser gegossenen Geldstücke mit Tierbildern und verschiedenartigen Aufschriften auf. Die größte Bedeutung jedoch erlangte der Titelberg während der Römerherrschaft, die hierzuland von 50 v. Chr. bis etwa 450 nach Chr. dauerte. Die Eroberer schafften die

## Usine

